

CONSTANZE MOZART AN BREITKOPF & HÄRTEL IN LEIPZIG  
WIEN, 5. DEZEMBER 1798

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1231]

Wien 5. dec. 1798.

hochgeehrteste herren,

- 5           hiemit habe ich die Ehre Ihren Brief vom 10. November<sup>1</sup> zu beantworten.
1. Was den Preis des Concerts *opus* 1. betrifft, so ermangle ich nicht zu erklären, daß Sie mir izt hinlängliche Erläuterung gegeben haben.
2. 3. Ich bedaure, daß Ihre Antwort auf diese beyden Puncte nicht gleichfals befriedigend ist. Wie können Sie im Ernst behaupten, daß Niemand Quitungen aus den händen lassen kann? In dem Fall, da man eine Rechnung schliessen will, extradirt<sup>2</sup> man ja wohl die Interimsquitungen, und ertheilt sich eine generale. Geld ist wenigstens so viel als eine Quitung für Geld, und doch trugen Sie natürlich kein Bedenken mir zu überschikken, was ich nach Ihrer Rechnung an Geld zu Gute hatte. Was ich nicht baar erhalte, und wovon ich den Werth zu Gute hatte, dafür muß man mir ja äquivalente Beweise geben, ich mag es notirt haben oder nicht. Sie sagen, daß ich mich an H. *Rau* deshalb halten muß. dh. *Rau* und *Schmidt* haben mit mir keine Rechnung abgeschlossen; Sie, meine herren, haben von ihnen die handlung übernommen, und die Connexion<sup>3</sup>, in der diese beyden mit mir standen<sup>4</sup>, Sich so sehr zu eigen gemacht, daß Sie in Ihren Rechnungen vom 13 Sept. 1797. und 6. Oct. 1798<sup>5</sup>. alles, was diese beyden betrifft, und auch die beyden Posten, wofür ich Beweise wünsche, als Ihnen beykommend, ohne weitem Vorbehalt selbst angeführt und berechnet haben; also ists von Ihnen, daß ich die Richtigkeit verlangen kann. Auch zu allem Ueberfluß gesagt, wenn ich Sie ersuche, mir die Scheine zu schikken, so haben Sie dadurch Authorisierung genug sie aus der hand zu lassen, und ich melde Ihnen gleich, daß ich sie erhalten habe. Sie risquieren ja eben so wenig, diese, als z. B. die Anweisung auf H. *Wapler*, der Post anzuvertrauen. Ich wünsche natürlich, daß keine Beweise von mir existiren, die nicht mehr gültig sind, die ganz abgemacht sind, als nur die Generalquitung, die ich am Schluß eines jeden Geschäfts ausstelle. Andre Papiere können nach Sterbefällen, wenn die Nachlebenden nicht mehr Bescheid wissen, vielen Verdruß machen.
- 30           Ich wiederhole also meine bitte ad 2. und 3.
4. Ich erwarte nach Ihrem gütigen Versprechen die Auskunft, damit ich mich mit h. *Sievers* aus einandersetzen kann. Gesezt ich hätte diesen, oder welchen andern Punct es

<sup>1</sup>Brief vom 10. November 1798.

<sup>2</sup>extradieren; ausliefern, aushändigen

<sup>3</sup>frz., Verbindung

<sup>4</sup>Schmiedt & Rau hatten den 1796/97 im Auftrag Constanze Mozarts von Johann Wenzel angefertigten Klavierauszug der Oper *Idomeneo* KV 366 vertrieben. In diesem Musikverlag war 1797 auch die Erstausgabe des Horn-Quintetts in Es KV 407 erschienen.

<sup>5</sup>nicht erhalten

auch sey, nicht notirt – wer wird sich nicht ein Vergnügen daraus machen, einer Person meines Geschlechts bey Rechnungssachen zu helfen?

35 5. Da Sie der Commission mit dem Concert *opus* 1. <sup>6</sup> entledigt zu seyn wünschen, so werde ich ehestens eine Anweisung an Jemand auf Sie ausstellen, wornach dieser die 216 Ex. von Ihnen in Empfang nimmt. Sie werden also dafür sorgen, die ausständigen 10. Exemplare oder das Geld dafür einzuziehen.

6. die 111 fl. 22<sup>x</sup> habe ich nach Ihrer Anweisung von h. *wapler* erhalten und Ihrer Rechnung gutgeschrieben.

40 Was das bandlterzett betrifft, so habe ich davon so viel Verdruß gehabt, daß ich mich bemühen will, es zu vergessen, und nichts mehr davon sage. <sup>7</sup>

Wiewohl Sie keine Sylbe auf meinen Vorschlag antworten, den ich Ihnen wegen der Kupferplatte vom Porträt meines Mannes <sup>8</sup> machte, so soll mich das doch nicht abhalten, Ihnen hierin einen Abdruck davon zu senden; ich hoffe, Sie werden dieses für ein Zeichen meiner Gefälligkeit ansehen. Dagegen erwarte ich von Ihnen, daß Sie mir so bald als möglich melden, ob Sie die Kupferplatte zum Concert *opus* 1. abkaufen, und was Sie mir dafür geben wollen. Ich beziehe mich desfalls auf meinen letzten Brief vom 16 Nov. <sup>9</sup> und auf seinen übrigen Inhalt.

50 Auf das, was Sie, meine höchstgeehrte herren, von meinem Mistrauen in Sie erwähnen, darauf habe ich nicht viel zu erwiedern. Ist das Mistrauen, wenn man ein Geschäft von einiger Wichtigkeit nicht ohne alle Vorsicht unternimmt? Man erspart sich dadurch beyderseits künftigen Verdruß, man sichert sich beyderseits auf Sterbefälle. Ihr Gewinn ist groß; ich darf also auch für mich, die Eigenthümerinn der noch nicht herausgegebenen Sachen, gut stipuliren <sup>10</sup>. Als rechtmäßige Verleger, wenn Sie die Werke von der Eigenthümerinn, von der Witwe, erhalten, hat Ihre Unternehmung viel mehr Ansehen, viel mehr werth, viel mehr Anspruch auf glaubwürdigkeit in Korrektheit und Vollständigkeit, viel mehr Zutrauen, bey Werken, die länger, als von heute bis morgen dauern; dieses alles giebt auch mir größere Ansprüche.

60 was Anekdoten und beyträge zur lebensgeschichte <sup>11</sup> betrifft, so arbeite ich daran mit einem Freunde <sup>12</sup>, und Sie können Sich sichere hoffnung machen. Eben so arbeite ich am *Catalog* der nicht herausgegebenen Sachen, und es freut mich, daß es nicht

<sup>6</sup>Breitkopf & Härtel hatten den Vertrieb der bei Johann Philipp von Thonus 1797 in Leipzig hergestellten Erstausgabe des Klavierkonzertes in C KV 503 übernommen.

<sup>7</sup>Das sogenannte *Bandel-Terzett* KV 441 war auf Initiative Constanze Mozarts 1795 als Klavierauszug bei Breitkopf erschienen.

<sup>8</sup>Kupferstich von Clemens Kohl, Wien 1793 (Zenger/Deutsch, Bild Nr. 22). Breitkopf & Härtel erwarben die Kupferplatte Ende 1798. Sie verwendeten sie für die Titelvignette des 8. Bandes (1805/06) der *Allgemeinen musikalischen Zeitung*.

<sup>9</sup>Brief vom 16. November 1798.

<sup>10</sup>stipulare (ital.), rechtlich bindend vereinbaren

<sup>11</sup>Breitkopf & Härtel planten parallel zu den *Oeuvres complètes* die Herausgabe einer Biographie Wolfgang Amadé Mozarts; sie kam nicht zustande. In der *Allgemeinen musikalischen Zeitung* 1 erschienen in der Nr. 19 (6. Februar 1799), Sp. 289–291, sieben „Anekdoten aus Mozarts Leben, von seiner hinterlassenen Gattin uns mitgetheilt“ sowie drei weitere in der Nr. 50 (11. September 1799), Sp. 854–856.

<sup>12</sup>Georg Nikolaus Nissen, aber auch Gottfried van Swieten könnte gemeint sein.

---

so sehr damit eilt, weil Sie, wie Sie sagen, noch Materialien genug haben.

Ich erbitte mir eine gütige Antwort auf die nicht abgethanen Punkte und habe  
65 die Ehre mit vollkommener Achtung zu seyn

meine hochgeehrtesten herren  
ergebenste dienerinn  
*Constance Mozart*<sup>13</sup>

70 Mit dem Porträt meines Mannes, das Sie dem ersten Heft<sup>14</sup> vorgesezt haben, bin ich nicht ganz zufrieden. – wenn Sie es nicht übel nehmen wollen, so will ich Ihnen sagen, daß Ihre schöne Auflage noch schöner wäre, wenn die Auflösungszeichen und die Kreuze etwas deutlicher wären. Ich bin gebeten worden, es Ihnen zu sagen.

---

<sup>13</sup>eigenhändige Unterschrift

<sup>14</sup>Das erste Heft der Klaviersachen der *Oeuvres complètes* enthält eine Titel-Vignette mit einem Porträt-Medaillon, für das dem Stecher Amadeus Wenzel Böhm das Porträt Mozarts von Veit Schnorr von Carolsfeld als Vorlage diente. Vor dem Porträt sitzt eine trauernde Frauengestalt mit einem Säugling im Arm.